

zu schwach, und so mußte er darunter leiden und auch zugrunde gehen. —

Ich könnte Ihnen noch viele kleine Züge erzählen — doch würde es zu weit führen, lieber Freund. Hoffentlich können Sie aus dieser Schilderung doch den „Menschen Bang“ kennenlernen — und es lohnte sich, ihn zu kennen. Wer Bang aburteilt, tut nicht nur dem großen Dichter — nein, auch einem großen Menschen unsagbar unrecht.

Bang hatte in Kopenhagen sicher nicht leichtere Zeiten als in Berlin. Er konnte wohl anderen Glück bereiten, er selbst fand es nirgends. Eine Zeit hörten wir dann nichts voneinander — Bang meinte, der Diener hätte wohl meine und seine Briefe öfter unterschlagen, ich weiß es nicht. — Er kam dann das letztmal vor Weihnachten 1912 plötzlich nach Berlin. Mein Mann wurde abends zu ihm in die Pension gebeten —, mir sollte noch nichts mitgeteilt werden, ließ Bang telephonisch sagen. Mein Mann kam hin und fand ihn sehr traurig und elend, er war eben aus Rußland von einer Vortragsreise gekommen: „Geld habe ich keines, lieber Doktor, der Impresario hat mich in Rußland schrecklich betrogen.“ (Also auch da — dort wie eben überall.) Mein Mann erzählte ihm dann, daß ich erst jetzt nach einer schweren Operation aus der Klinik gekommen sei — als Bang das hörte, war er im Augenblick so erschreckt, daß er laut aufschrie. Den nächsten Morgen hörte ich meine Glocke wieder zweimal anschlagen: also Bang! — Ich ging ihm, so gut es damals möglich war, am Arme der Pflegerin entgegen. Bang sah nicht elend aus wie sonst — mein Mann fand ihn auch recht wohl für seine Verhältnisse. — Er führte mich das erstmal an seinem Arme auf den Viktoria-Luise-Platz aus — „Kein anderer darf Sie das erstmal ausführen“ — er war wieder der beste, der zarteste Freund, dessen Mitgefühl und Anwesenheit mich schon glücklich machte. Er teilte uns dann mit, daß er für zwei Verläge eine Tournée durch Amerika mache — „nur des Geldes wegen — oh, diese Reise werde ich nicht überstehen — ich kenne nicht die Sprache des Landes, ich habe auch die Kräfte nicht, ich muß ja allein reisen, weil ich für zwei Personen das Geld nicht habe . . . Von dieser Reise komme ich nicht zurück.“ Wir hörten wohl diese Worte, doch dachten wir damals nicht daran, daß sie sich bewahrheiten